

Bereichsrezension: *Medienlandschaften der MENA-Region*

**Carola Richter, Asiem El Difraoui (Hg.): Arabische Medien**

Konstanz: UVK 2015, 344 S., ISBN 3867645094, EUR 40,-

**Nadja-Christina Schneider, Carola Richter (Hg.): New Media Configurations and Socio-Cultural Dynamics in Asia and the Arab World**

Baden-Baden: Nomos 2015, 372 S., ISBN 9783848712939, EUR 98,-

**Judith Jäger, Christoph Resch (Hg.): Medienfreiheit in Ägypten: Zum journalistischen Arbeiten in Ägypten nach der Arabischen Revolution**

Köln: Herbert von Halem 2015, 216 S., ISBN 3869621826, EUR 21,-

**Ehab Galal (Hg.): Arab TV-Audiences: Negotiating Religion and Identity**

Frankfurt: Peter Lang 2014, 150 S., ISBN 3653048354, EUR 34,95

Die Schlagwörter ‚Facebook‘-beziehungsweise ‚Twitter-Revolution‘, die die politischen und sozialen Umbrüche der 2010er Jahre im Nahen Osten und Nordafrika (Middle East and North Africa, kurz MENA-Region) begleiteten, führten auch zur einer verstärkten Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf die Medienlandschaften dieser Region. Die politischen Ereignisse und Entwicklungen seit diesen Jahren haben eine rege Forschungstätigkeit und eine Pluralität an Interpretationen über die medialen Transformationsprozesse in der MENA-Region ausgelöst. „Die Revolution hat auf der Straße stattgefunden, nicht im virtuellen Raum“ (<http://www.bpb.de/internationales/afrika/arabischer-fruehling/52420/>

die-rolle-der-neuen-medien?p=all, 11.05.2016), meint aber beispielsweise ein junger Blogger aus Kairo. Die entscheidende Rolle der Medien, die Menschen mobilisierten und hierarchische Machtverhältnisse verhandelten, ist jedoch nicht zu negieren. Die Bedeutung medialer Transformationsprozesse erfordert eine Kontextualisierung, historisch wie wissenschaftlich, und brachte daher in den letzten Jahren eine Vielzahl interessanter Publikationen zum Thema hervor. Vier davon werden im Folgenden vorgestellt und diskutiert.

Transnationale Dimensionen sind von großer Bedeutung für das Verständnis vergleichbarer Protestdynamiken in unterschiedlichen Regionen, etwa für die aktuellen Flucht- und

Migrationsbewegungen, und nicht zuletzt deutlich sichtbar anhand medialer Austauschprozesse. Für arabische Mediensysteme als transnationale Phänomene interessieren sich Carola Richter und Asiem El Difraoui in ihrem Sammelband *Arabische Medien*. In diesem wird anhand 18 detaillierter Fallbeispiele eine Übersicht von Ägypten über den Sudan bis zum Jemen erstellt, welche die Vielfalt und Komplexität der Medienentwicklung in den arabischen Ländern zu fassen sucht. Neue Perspektiven und weiterführende Forschungsansätze beleuchten die durch die sozialen Umbrüche der 2010er Jahre angestoßenen medialen Veränderungen in ihrer historischen Genealogie, ihrer Reichweite und ihren zukünftigen Auswirkungen auf soziologischer, anthropologischer, kulturwissenschaftlicher, politologischer und ökonomischer Ebene sowie im Kontext langfristiger Transformationen. Gedacht ist der Sammelband als Handbuch, und die überblicksartige Breite der Beiträge bestätigt das.

Diesmal in Zusammenarbeit mit Nadja-Christina Schneider beschäftigt sich Richter im Sammelband *New Media Configurations and Socio-Cultural Dynamics in Asia and the Arab World* mit der Frage nach sozialen Bewegungen und deren medialer Ausformung in Asien und der arabischen Welt. Entgegen Sigrid Baringhorsts „spectacular strategies“ („Das Spektakel als Politikon – Massenmediale Inszenierungen von Protest- und Hilfsaktionen.“ In: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 1, 1996 [S.15-26]) und Saskia Sassen’s „global street“ (Pawlowski, Lukasz:

„The Global Street or the Democracy of the Powerless. Interview with Saskia Sassen.“ In: *Kultura Liberalna* 163 [8], 2012), schlagen sie die drei Aspekte „history of alleged social media phenomena“, „convergence of media“ und „context-sensitivity“ (S.13-14) vor, um den neuen medialen Konfigurationen und sozio-kulturellen Dynamiken in diesen Regionen gerecht zu werden. Es ist den Herausgeberinnen zugute zu halten, dass sie abseits von allzu kurz greifenden Schlagworten wie eben ‚Twitter–Revolution‘ den Versuch konzeptueller Neuüberlegungen anstreben, um die medialen Veränderungen in der MENA-Region zu diskutieren. Die Rolle der Medien wird in Bezug auf politische Ökonomie, Religion- und Genderfragen hin beleuchtet. Der Band ist in vier Teile gegliedert, welche aktuelle Forschungstrends widerspiegeln und regionalspezifische Theorie-Diskurse aufgreifen: „The Political Economy of Media“, „The Multiple Intersections of Religion and Media“, „Applying the Lens of Mobility to Media and Gender Studies“ und „Changing Media Practices in a Digital Age“. Jedem Teil ist ein konzeptuelles Einleitungskapitel vorangestellt, auf das Fallstudien folgen. Diese beinhalten Länder wie Thailand, Myanmar, Indien, Ägypten, Vereinigte Arabische Emirate, Malaysia, Indonesien, Tadschikistan und China. Hierbei kann Kritik am Regionalbegriff, vor allem an jenem der ‚Arabischen Welt‘, geäußert werden, denn es geht aus dem Band nicht hervor, was diese geografisch wie kulturell disparaten Regionen der Welt miteinander verbindet – weder

in ihren Medienlandschaften noch in den sozialen Bewegungen. „Arabische Welt“ scheint in *New Media Configurations and Socio-Cultural Dynamics in Asia and the Arab World* ein Hilfsbegriff zu sein, unter dem die Fallbeispiele aus verschiedenen Ländern subsumiert werden, was aber präziser mit einem Begriff wie der MENA-Region hätte gemacht werden können. Dies hätte auch dem Iran – ein Land, in dem kein Arabisch gesprochen wird und welches nur in der Einleitung von Marcus Michaelsen („Changing Media Practices in a Digital Age: An Introduction“) Erwähnung findet – Rechnung getragen.

Einen gänzlich anderen Ansatz hat der deutsch- und englischsprachige, großzügig bebilderte Sammelband *Medienfreiheit in Ägypten*. Judith Jäger und Christopher Resch lassen darin deutsche und ägyptische Journalist\_innen zu Wort kommen. Die Beiträge skizzieren die ägyptische Medienlandschaft, wie sie sich vor und nach der Revolution 2011 darstellt; es werden quasi aus „erster Hand“ Praxen von Alltagswiderstand sowie die Herausbildung (semi-)autonomer medialer Räume erörtert und nach der Handlungsfähigkeit und Wirkungsmacht von bottom-up-Akteuren und Graswurzelbewegungen gefragt. Gruppiert unter den Überschriften „Ägypten im Umbruch“, „Die journalistische Arbeitsrealität“, „Der Satiriker Bassem Youssef“ und „Das Internet als Ort“ werden im Sammelband Pressefotografien präsentiert, die nicht nur eine visuelle Vielfalt wiedergeben, sondern auch die ägyptische Medienland-

schaft reflektieren. In der Forschung über zeitgenössische nah- und mittelöstliche Gesellschaften wurde bislang eher die Frage nach Gründen für das Ausbleiben einer demokratischen Transition in der MENA-Region und die scheinbare Stabilität autoritärer Systeme betont. Der Fokus ruhte dabei vor allem auf politischen Eliten und formalen Strukturen. Demgegenüber konzentriert sich dieser Sammelband auf die Auslöser und Träger der Aufstände von 2011 in Ägypten und verhandelt so die bis dato in der Forschung nicht ausreichend beachteten Entwicklungen unterhalb der Ebene politischer Eliten und institutionalisierter Machtverhältnisse – primär aus Sicht von Journalist\_innen. Mediale Strukturen und politische Ereignisse werden in ihrer jeweiligen Historizität und in ihrem Wechselspiel von Mikro- und Makroverhältnissen verhandelt. Somit trägt der Sammelband zu einem tieferen Verständnis rezenter Entwicklungen, dem historischen Kontext ihrer Genese und aktueller Dynamiken in Ägypten bei.

Éhab Galals *Arab TV-Audiences: Negotiating Religion and Identity* nimmt eher die Rezipierenden in den Blick. Die längste Zeit hatten die Regierungen der verschiedenen Länder der MENA-Region das letzte Wort im Hinblick darauf, was im Fernsehen ausgestrahlt und gesehen wurde und was nicht. Dieser Mechanismus wurde durch das Aufkommen von Satellitenschüsseln in den 1990er Jahren stark unterwandert. Diese Liberalisierung führte zur Herausbildung pan-arabischer Medien mit über 1.300

Kanälen in 2014 (Arab States Broadcasting Union). Zusätzlich hat die Zunahme von Internetzugängen und Smartphones immer größere Zuschauerschichten erschlossen, über 370 Millionen arabische Zuschauer\_innen werden derzeit gezählt. Obwohl durch die sogenannten ‚arabischen Revolten‘ das Hochladen von Videomaterial rasant anstieg, scheint es keinen Abfall der Fernsehzuschauerzahlen gegeben zu haben (vgl. Buccianti, Alexandra/ el-Richani, Sarah: „After the Arab uprisings: The prospects for a media that serves the public.“ In: *Policy Briefing #14 BBC Media Action*, 2015). Dies mag an einem der wesentlichen Programminhalte liegen: Religion. In Galals Sammelband wird der Frage nachgegangen, wie in verschiedenen Kontexten arabisch-muslimische wie arabisch-christliche Zuschauer\_innen religiöse, kulturelle und politische Narrative aufnehmen und zur Identitätskonstruktion und -aufrechterhaltung verwenden. Die sechs Fallbeispiele schließen die ägyptische Filmlandschaft und Diaspora sowie die arabische Diaspora in Deutschland und London, als auch maghrebinische Zuschauer\_innen und transnationale Sendungsformate ein. Wissenschaft-

liche Ansätze werden dabei teilweise mit Interviews kombiniert. Der Band bietet so, ähnlich wie andere interdisziplinäre Arbeiten (z.B. Nassif, Helena: „Making Sense of War News Among Adolescents in Lebanon: The Politics of Solidarity and Partisanship.“ In: Matar, Dina/Harb, Zahera [Hg.]: *Narrating Conflict: Discourse, Spectacle, Commemoration and Communication Practices in Palestine and Lebanon*. London: I.B. Tauris, 2013), einen wichtigen Beitrag zur Rezeptionsforschung der MENA-Region.

Die vier Sammelände leisten anhand einer Vielzahl empirischer Fälle und wissenschaftlicher Zugänge bedeutende und innovative Beiträge zur Untersuchung der medialen Transformationen in der MENA-Region. Dabei versuchen sie, den Herausforderungen an die Forschung durch die Entwicklungen vor Ort mittels einer Hinterfragung etablierter Forschungsansätze und der Entwicklung neuer Perspektiven und Fragestellungen adäquat zu begegnen. Zeitgleich zeigen sie die Signifikanz von Medienlandschaften für das Verständnis des Wandels in der MENA-Region auf.

Alena Strohmaier (Marburg)